

### *Als ich ging 1868*

Ansbach, Stadt in Mittelfranken  
Vieles hab' ich Dir zu danken;  
Da ich jetzo von Dir geh',  
Ansbach, tut das Herz mir weh!  
Zwar nicht voller sind die Straßen,  
Und die Plätze steh'n verlassen,  
Lustig wird der Platen nimmer,  
Und die Rezat stinkt noch immer!  
Aber welche schönen Stunden  
Sind mir doch in dir verschwunden,  
Welche Freunde treu und edel  
Fand bei Stützer ich und Wedel,  
Welch ein heiterer Tarock  
War im Zirkel und im Bock.  
Lust'ger als der Hopfenfechser  
Blühte der Humor im Sechser.  
Produktionen, Feste, Tanz  
Bot so reich der Liederkranz.  
Und im Karnevalsverein  
Werd' ich gar unsterblich sein.  
Traulich ward die Winternacht  
Im Theater halb verbracht,  
Und im Sommer, welche Wege,  
Überall ging ein Kollege;  
Leute war'n in Dautenwinden  
Wie in Hennenbach zu finden  
Und vergnügte Ehegatten  
Labten sich im Waldesschatten.  
Habe Dank du trautes Städtchen.  
Du gebarst mir noch ein Mädchen,  
Hast die Kinder mit den Alten,  
Mir im ganzen wohl erhalten.  
Gabst mir ein behaglich Wohnen,  
Einen Garten auch voll Bohnen.  
Heimlicher Regierungssitz,  
O vergib mir jeden Witz.  
Ja, trotz Platen, Cronegk, Uz,  
Nehm' ich dich fortan in Schutz,  
Will nun singen dir zum Preis,  
Was ich Gutes von dir weiß.  
Wird auch kurz nur mein Gedicht,  
Dich vergessen werd' ich nicht.

(aus: „Brügels Onoldina“, von J. Meyer und A. Bayer, Heft II. Ansbach 1955, S. 53f.)